

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra
Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 1000.— M.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

№ 51 Fernruf: Amt Rossleben 21 Mittwoch, den 27. Juni 1923 Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Politische Nachrichten. Aus dem Ruhrgebiet.

Zwei Franzosen durch eigene Postener schossen. Merne, 25. Juni. Am Bahnübergang bei der Station Bönnig wurde in der Nacht zum Sonnabend ein französischer Hauptmann und ein Feldwebel von einem französischen Posten erschossen. Der Offizier, der sich in Begleitung des Feldwebels und eines französischen Ingenieurs befand, hatte auf Anruf des Postens keine Antwort gegeben. Der Posten gab darauf gemäß seiner Instruktion Feuer. Schon durch den ersten Schuß wurde der Offizier auf der Stelle getötet. Der Feldwebel wurde schwer verletzt und ist seiner Verwundung erlegen.

Zwei Belgier erschossen. Am Amtsbezirk Marl sind am Mittwoch voriger Woche bei der Paprevision 2 Belgier erschossen worden. Es kommen zwei Täter in Betracht, die beide entkommen sind. Bald nach dem Vorkommnis setzte eine brutale Verschärfung des Belagerungszustandes ein.

Neue Eisenbahner-Austrreibungen! Die Franzosen haben nunmehr mit der völligen Vertreibung aller Eisenbahner an der linksrheinischen Strecke zwischen Bingen und Mainz und Oppenheim begonnen. Insgesamt kommen 6 bis 7000 Eisenbahner in Frage.

Sämtliche Ruhrkohlen „beschlagnahmt“. Paris, 25. Juni. Die Zeitungen veröffentlichen eine Verordnung des Generals Degoutte vom heutigen Tage, nach der sämtliche Kohlen des Ruhrgebiets zu Gunsten der Besatzungsmächte beschlagnahmt werden.

Frankreichs Sorge vor einer deutschen Wiedervertellung der Schand- und Gewalttaten im Rhein- und Ruhrgebiet wird nachgerade belustigend. Bei der Beratung des Militärbudgets erklärte ein Senator, daß Deutschland gegenwärtig einen Luft-, Gas- und Bazillenkrieg vorbereite, weshalb es nötig sei, die militärische Besetzung der Rheinlande fester zu gestalten. Wie Deutschland einen Luftkrieg ohne Luftflotte führen will, das bleibt das Geheimnis der Franzosen, einen Gas- und Bazillenkrieg könnten wir schon führen, wenn die deutschen Barbaren so gemeine Menschen wären wie die Franzosen. Aber auf diese Stufe wird das deutsche Volk wohl nie sinken. Vorläufig braucht Frankreich keine Angst vor einem deutschen Angriff zu haben, wenn aber die Gewaltpolitik weiter geht und das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben wird, dann wird sich schon ein Mittel finden, mit dem das Jell der Franzosen gegerbt werden kann.

Stinnes und die Finanznot. Gelegentlich der noch andauernden Untersuchungen über die Ursachen des Zusammenbruchs der deutschen Währung kam zur Sprache, daß die Firma Hugo Stinnes im April d. J. 500 000 Pfd. Sterling der deutschen Regierung zur dringlichen Beschaffung englischer Kohlen für die Reichsbahnen vorgekauft hat. Es verdient dieser Akt der Hilfeleistung unserer Großindustrie hervorzuheben zu werden in Anbetracht der fortgesetzten Angriffe gegen dieselbe in- und außerhalb der Parlamente.

Aus der Umgegend.

Nebra, 27. Juni.

— Vom Turnverein. Bei den am Sonntag in Freyburg stattgefundenen Reichsjugendwettkämpfen konnten

von unserem Turnverein folgende Jugendturner mit dem Sichenkranz geschmückt heimkehren:

Helmuth Fulsche in Gruppe I den 2. Preis
Rut Horbel " " II " 5. "
Fritz Bößiger " " II " 8. "
Willi Rudloff " " II " 11. "

— Bahn und Post erhöhen am 1. Juli ihre Tarife ganz erheblich. Früher machten diese beiden wichtigen Verkehrsrichtungen dem Publikum die Sache erträglicher dadurch, daß immer nur eine von beiden erhöhte, während die andere damit einige Tage wartete, damit das Publikum sich an die Mehrausgabe gewöhne. Aber jetzt wird diese Rücksicht nicht mehr geübt, es wird ganze Arbeit gemacht bis — vielleicht zum 1. August. Die Bahn wird in der 4. und 3. Klasse 200 Prozent mehr erheben als bisher, der Frachtsatz soll um 200 Proz. erhöht werden. Ein Brief bis 20 g soll 300 M. kosten, eine Postkarte 120 M., Drucksachen bis 25 g 60 M., über 25—50 g 120 M., Päckchen bis 1 Kilo sollen 400 M. kost n. Alle übrigen Sendungen sind in gleicher Weise erhöht worden.

— Fernspreckgebühren. Vom 1. Juli ab werden die Fernspreckgebühren und die Grundmiete für die Apparate wesentlich erhöht. Die Teilnehmer am Fernsprecknetz haben bis zum 30. Juni Zeit, ihren Anschluß zu kündigen. Die Grundmiete beträgt im hiesigen Disnetz (50—100 Anschlüsse) vom 1. Juli ab jährlich 63 000 M., ein Ortsgespräch von 3 Minuten von einer Teilnehmerstelle aus kostet 150 M., von einer öffentlichen Fernspreckstelle aus 300 M.; für ein Ferngespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 km einschl. von einer Teilnehmerstelle aus 150 M., von einer öffentlichen Spreckstelle aus 300 M., von mehr als 5—15 km einschl. 450 M., von 15—25 km 750 M., von 25—50 km 1500 M., von 50—100 km 2250 M., für jede weiteren angefangenen 100 km 900 M. mehr; Vortagsanmeldung 300 M., Auslastungsgebühr 300 M., Streichungsgebühr für Gespräche auf Entfernungen von mehr als 5 km 300 M., bis 5 km 150 M.; XP-, V- oder N-Gebühr für eine Person je 1200 Mark, für jede weitere Person 600 M., Unfallmeldegebühr 2250 M.

— Ungültig werdende Freimarken. Die Freimarken zu 5, 10, 15, 25, 30 und 50 Pfennig (Ziffermarken), sowie zu 60, 80, 100, 220 und 160 Pfennig (Arbeitermarken) und die Marken zu 10, 15, 25 und 30 Pfennig zur Erinnerung an die Nationalversammlung verlieren mit Ablauf des 30. Juni ihre Gültigkeit.

— Die Verordnung der Preisschilder hat noch Gültigkeit. In den Kreisen der Geschäftswelt scheint teilweise die Meinung noch vorzuherrschen, daß die Preisschilder nicht mehr erforderlich sind. Im eigenen Interesse der betreffenden Geschäftsleute sei darauf hingewiesen, daß Uebertretungen der Verordnung hohe Strafen nach sich ziehen.

— Löst Rückfahrkarten! Um ein zweimaliges Warten am Fahrkartenschalter zu vermeiden, wird den Reisenden empfohlen, zugleich mit der Fahrkarte für die Hinreise eine Rückfahrkarte zu lösen. Hierdurch werden auch die Fahrkartenschalter entlastet, was eine schnellere Abfertigung des Publikums zur Folge hat. Die Rückfahrkarte gilt einschließ-

lich des Völkertages vier Tage und braucht nicht für dieselbe Klasse und dieselbe Strecke gelöst zu werden wie die Karte für die Hinfahrt. Die Rückfahrt muß spätestens am vierten Tage beendet werden.

Köfleben. Eine gewaltige Erregung in der Bevölkerung verursachte am Sonnabend mittag die Nachricht, daß in der Angelegenheit der seit dem Weihnachtstest 1921 spurlos verschwundenen Frau Rahe von hier eine Verhaftung bevorstehe. Es ist dann auch am Sonntag früh mit dem ersten Zuge der G. H. Mann der verschollene Frau, der Steiger Karl Rahe, nach Naumburg in Untersuchungshaft gebracht worden. Die Sache beschäftigt die G. Mütter hier und in der ganzen Umgegend nun bereits 1 1/2 Jahr, ohne daß eine Aufklärung erfolgt ist; es vermag sich niemand zu erklären, wie ein Mensch verschwinden kann, ohne daß die Sicherheitsbehörde sofort etwas zur Klärung der Sachlage unternimmt. Erst am 19. Februar 1922 erließ die Staatsanwaltschaft eine Bekanntmachung im Querfurter Tageblatt und seitdem ist die Öffentlichkeit damit nicht mehr beschäftigt worden, wohl aber die Staatsanwaltschaft von der Öffentlichkeit, die Aufklärung verlangte. Daß nun im Laufe so langer Zeit allerhand Gerüchte auftraten, ist erklärlich und es wäre sehr erwünscht, daß jetzt ganze Arbeit gemacht und Licht in das geheimnisvolle Dunkel gebracht wird.

Köfleben, 26. Juni. Nachdem die großen Festtage des am 1. und 2. Juli hier stattfindenden Sängersfestes vorüber sein werden, begibt man sich am Sonntag (im Klosterpark) die Vorbereitung für das zweite, noch in weit größerem Ausmaß am 8. Juli stattfindende 25-jährige Stiftungsfest des Kriegervereins „Hohenzollern“. In der an alle Kriegervereine der nächsten und weiteren Umgegend ergangenen Einladung heißt es:

„In dem malerisch an der Unstrut inmitten weiter grüner Auen gelegenen Park unserer atemberaubenden Klosterschule, der uns von dem Herrn Erbbaubehalter der Klosterschule Kammerherr von Ziegler-Wipleben gütigst für unser Fest zur Verfügung gestellt wurde, soll hier im Herzen der deutschen Gauen, wo einst die Sachsenkaiser den Grundstein zu Deutschlands Größe legten, ein Fest gefeiert werden, das neben solchen Erinnerungen an vergangene herrliche Zeiten einen Protest enthält voll gegen Deutschlands Erniedrigung, der ausfliegen will in ein Weltbürger- und unantastbares solches Vaterland. Hierzu heißt uns alle, die Ihr mit uns noch deutsch fühlt, strömt herbei in Scharen, jung und alt, und helfe unserem Feste zu gutem Gelingen, daß es eine gewaltige Kundgebung werde deutschen Geistes, ein Markstein am Wege der Wiedererhebung unserer deutschen Heimat!“

Das Fest beginnt am Sonnabend-Abend mit Zapfenstreich und daran anschließendem kameradschaftlichen Beisammensein in „Hiesig“. Sonntag früh 6 Uhr findet großes Weiden durch hitorischen berittenen Bläserchor statt. Das vollständige Programm für den Festtag wird noch bekanntgegeben werden.

Schönewerda. Unter reger Beteiligung der Wehren des Kreises feierte die Freiwillige Feuerwehr Schönewerda-G. H. Mannsdorf am Sonntag ihr 40-jähriges Bestehen, verbunden mit dem 33. Verbandstage des Kreisfeuerwehrverbandes. Infolge des prächtigen Wetters strömten Gäste aus der ganzen Umgegend nach dem Festort. Im Orte selbst hatte das festliche Treiben schon früh seinen Anfang genommen. Nach dem Eintreffen der auswärtigen Wehren fand um 12 Uhr die Verbandssitzung im Raisteller statt, wobei Bericht erstattet wurde über die Tätigkeit im verfloffenen Jahre und auch sonstige wichtige Fragen zur Erörterung standen. Hierauf schloß sich ein einfaches, gemeinschaftliches Mittagessen. Um 2 1/2 Uhr versammelten sich dann sämtliche Wehren auf dem Kirchplatz, wo die eigentliche Begrüßung stattfand. Der Verbandsvorsitzende, Herr Mairemeißer Meincke, hob die Verdienste an verschiedene Feuerwehrleute dienlichen für langjährige treue Dienste. Ein Uebung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr sollte nach den Beweisen erbringen, daß sie im Falle der Gefahr rasch zur Stelle ist und tatkräftig eingzugreifen versteht. Kurz nachdem die auswärtigen Wehren an der angenommenen Brandstelle aufgestellt genommen hatten, kaufte die hiesige Feuerwehr auf dem Lastauto der Mühle heran, die Spritzen waren angekoppelt, und im Handumdrehen ging

sie mit drei Schlauchleitungen dem Feuerherd zu Leibe. Die Uebung bewies, daß ein guter Geist die Wehr beherrscht und sie bei etwaigen Befahren ihren Mann stehen wird. Nach Schluß der Uebung fand ein Umzug durch die festlich geschmückten Ort statt, der auf dem Festplatz (Köfmanns Gärten) endete.

Cisleben, 24. Juni. Anlässlich der Fahnenweihe des „Stahlhelms“ kam es zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten. Der Festzug verlief unter dem Schutze der Polizei ohne jede Störung. Nachmittags drang eine Anzahl Kommunisten in das Festlokal „Terrasse“ ein. Als sich die Stahlhelmlaute zur Wehr setzten, kam es zu einer Kauferei, bei der die Wässer eine große Rolle spielten; vonseiten der Kommunisten fiel auch ein Schuß. Auf Anruf erschien die Schupo sofort, die von der Waffe Gebrauch machen mußte. Bei den Kommunisten wurden 12—15 Mann verletzt. Ein Mann, der beim Eingreifen der Polizei einen Schuß erlitt, soll gestorben sein. Auch die Stahlhelmlaute hatten Verwundete.

Volleben. Mit dem Rade gekürzt und ums Leben gekommen ist hier der auf einer Erkundigungsfahrt befindliche G. S. Schupo-Unterwachtmesser W. B. Bierling.

Weimar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 32-jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Alfred Herbst aus Rottbors bei Blankenhain zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, am 2. Mai 1921 der Witwe Joha Bräutigam in Blankenhain, einer schon betagten, alleinlebenden Frau, in deren Wohnung mit einem Beil die Schädeldecke zertrümmert und ihr dann eine goldene Kette nebst Medaillon geraubt zu haben. Herbst nahm das Todesurteil mit der größten Ruhe entgegen.

Dresden. Der Rat hat die Diätmiete für Dresden endgültig auf das 600fache der Grundmiete, d. i. das 510fache der Friedensmiete, ab 1. Juni festgesetzt.

*** Fünfunddreißigfacher Mord.** In Moskau fand man in den letzten zwei Jahren auf öffentlichen Plätzen, in Kanälen und auf Neubauten Menschenleichen, die in Säcke eingeknöpft waren. Im ganzen entdeckte man 27 Säcke mit verschiedenen Leichen, und es war kein Zweifel, daß das Verbrechen von einer und derselben Hand verübt worden war. Die Untersuchung stellte fest, daß die Opfer hauptsächlich Bauern waren, die nach Moskau zum Einkauf von Pferden gekommen waren. Ein Zufall führte die Behörden nun auf die Spur des Verbrechers. Er erwies sich als der Moskauer Kleinbürger Komarow Petrow, seinem Beruf nach Kutsher. Seine Verbrechen verübte Komarow immer nach einem und demselben Plane. Er führte an Markttagen sein Pferd auf den Pferdemarkt hinaus und bot das Roß zu einem erstaunlich billigen Preis an. Dann brachte er die Käufer in seine Wohnung und während der Verhandlungen benutzte er eine Gelegenheit und schlug mit einem Hammer, den er in der Tasche trug, seinem Opfer auf die Schläfe. Wenn der Unglückliche zu Boden fiel, warf er ihm eine Schlinge um den Hals, zog dieselbe zu und schleppte dann den Getöteten in eine Nebenkammer, wo er ihm die Ader öffnete und das Blut in einen Eimer fließen ließ. Dann zog er die Leiche bis aufs Hemd aus, band die Hände nach dem Rücken und die Füße zur Brust zu, steckte den toten Körper in einen Paserack und nähte den Sack zu. Diese Operation dauerte nach den Angaben Komarows 15 Minuten. Wenn der Abend anbrach, spannte Komarow sein Pferd an, nahm den Paserack zu sich auf den Bock und fuhr entweder zum Moskwafluß oder zu einem Neubau oder zu einem Kanal und warf dort den Sack ab. Komarow hat eingekandt, daß er 35 Personen getötet hat. Er'ss Leichen hat er unweit seines Hauses verscharrt

Vorausichtiges Wetter.

Am 27.: Teilweise sonnig, vorwiegend trocken, nachts kühl, tagsüber wärmer. Am 28.: Trocken, meist heiter, etwas wärmer. Am 29.: Ziemlich heiter, trocken, warm. Es droht wieder Wetterumschlag.

Dollarparität nach Marknotierung in New York:
25. Juni: 114286 Mk.

Spielka

empfehl
Wilhelm Sauer,

Trich- (Med.) (Strom) oder Schrittlige, Große und Schommigen. Stanzformatoren, Schneidmaschinen von Kettenträger, besonders mit ethischig unter billiger Bedienung angefertigt.
H. Fehr, Maschinenfabrik,
Mantel von alten Motoren.
Telefon 98.
Cönnertstraße.
Telefon 98.

Die billigste, reichste und interessanteste u. ge
Zeitschrift für Kleinier-Züchter
ist und bleibt
illustriert Tier-Bö
Dresden-A
Wettinerstraße
In der Tier-Bör
Sie alles Wissen w
Geflügel, Hunde,
Nögel, Kaninchen,
Schafe, Vienen,
u. u. u.
Abonnements bitte
ständig, Postamt.
Erfolkl. Intention
Anserate
Verlangen C
Probennummer, Sie
dieselbe gratis un

Blützel

Milchesser, Pusteln, sowie
von Hautunreinigkeiten
ausschläge verschwinden
Gebrauch der ec

**Steckenp
Teerschwefe**

von Bergmann & Co.
zu hab. i. d. Apoth., Drog.

Dr. J. P. Sauer
RHEUMA
Schmer

Bielkarten

empfehlen
H. Sauer, Rohlleben.

Elektro-Motoren

Reparaturen u. Zündmagneteapparate,
Strom- u. Lichtmaschinen von Motoren (Gleich-
Strom- u. Wechselstrom) aller Systeme, Größe
und Spannung. Stromformatoren,
Stromerzeuger von Gleichstrom neben feldmagnetisch
mit erdinduktion unter billiger Berechnung angefertigt.
Montage von alten Motoren.

billigste, reichhaltigste,
preiswerteste u. gebiegenste
Leitungs- u. Zündkerzen
kleinster Zünder
ist und bleibt die
illustrierte
Tier-Börse
Dresden-H. 1
Wettinerstraße 29
In der Tier-Börse finden
alles Wissenswerte über
Hägel, Hunde, Zimmern-
el, Kaninchen, Ziegen,
Käse, Vienen, Aquarien
usw. usw.

Wannemments bitte beim zu-
digen Postamt, bestellen.
Klaif. Jnertionsorgan.
zu Original-
preisen befördert
die Expedition
der Zeitung.
Verlangen Sie
obennummer, Sie erhalten
elbe gratis und franco.

Glütchen
er, Pusteln, sowie alle Arten
Hautunreinigkeiten und Haut-
läge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten
Steckenpferd-
schwefel-Seife
ergmann & Co., Radebeul
i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

**Dr. Dolos
RHEUMASAN**
Schmerzstillend
Frage den Arzt

Die Siegerin.

Roman von Hans Hocke.

19) (Nachdruck verboten.)

„Nun versuchte einen schwachen Widerspruch, doch das junge Mädchen ließ ihn erst gar nicht zu Worte kommen.“

„Ehe Sie mir vorlesen, müssen Sie sich erst käuflich erkäufeln. Ich hab' für uns beide auf meiner Veranda decken lassen! Ich denke es wird Ihnen bei der Schwüle des heutigen Abends angenehm sein, im Freien zu speisen!“

Nach Minuten später saßen die beiden einträchtig an den reizend gedeckten Tisch der geräumigen Veranda des Speisezimmers, von der eine Sandeintreppe direkt zu dem großen Blumenrondell des Vorgartens hinabführte.

Allen Gästen servierte ihrem Gast selbst den jungen Spargel und die duftenden Sammelfeilets und plauderte und lachte dabei unablässig in ihrer hübschen Höflichkeit.

Nur gab sich ganz der wundervollen Stimmung des Augenblicks hin.

In schmalen, schwarzumrissenen Streifen fiel das rot beschirmte Licht der elektrischen Tischlampen in das dunkelblau des einsamen Gartens hinaus, aus dem ein süßes Rauschen, tief und schwer, wie mit Händen zu greifen, heraufschwebend herüberwogte.

Verstohlenes Aufstehen ging hin in den tiefen Niederbänken, zuweilen klang von der Straße ein leiser Ruf, ein helles Mädchenlachen.

Dann ward es wieder still, und der Garten lag so ruhig, so neblig-düster, als träume er schon in köstlicher Erlosung von den hohen Wundern der sinkenden Frühlingnacht.

„Also, Herr Rasmus, ich bin bereit, die Offenbarung Ihrer Muse in mich aufzunehmen!“ Die Vorlesung der „Siegerin“ begann.

Das Bild einer verschlafenen mittelständischen Residenz stieg aus den weißen Blättern des Manuskripts empor; ein Milieu von Menschen, klein und kleinlich, in engherziger Abschließung verknüpfert und erstarrt, mit ihrem Gesichtskreis kaum über die Baumreihe ihres Türstehens hinausreichend.

Nach langen Lehr- und Wanderjahren kehrt ein junger Arzt, Dr. Paul Hartmann, in diese Residenz, seine Vaterstadt, zurück, wo seine Familie seit länger als einem Jahrhundert ansässig und mit dem gesamten Patrizierkreise verwandt und verschwägert ist.

In kurzer Zeit erwirbt sich Doktor Hartmann, der mit seiner vermittelnden Mutter ganz allein das alte Stammhaus am Markte bewohnt, eine umfangreiche Praxis; arm und reich sucht bei dem innerlich tätigen Rat und Hilfe, so daß sein Sprechzimmer den Andrang der Patienten oft kaum zu fassen vermag.

Da tritt die Liebe zum ersten Male in das Leben des Vielbeschäftigten, und der Mann, der bis zu seinem dreißigjährigen Lebensjahre nur Arbeit und Pflichterfüllung im Kampfe gegen Krankheit und Not gekannt hat, verliebt sich mit der ganzen Leidenschaft seiner reinen, leuchtenden, unverbrauchten Kraft in eine entfernte Verwandte, seine Nichte Herta Gebhardt, die zur Pflege seiner hilflosen, greisen Mutter in das Hartmannsche Haus übergesiedelt ist.

Mit rascher Entschlossenheit trägt er der Geliebten Herz und Hand an und hält seinen Antrag auch ausreicht, als sich Herta bei seiner Werbung unter heißen Tränen für immer unvert erklärt und ihm rückhaltlos geliebt, schon seit zwei Jahren Mutter zu sein; als den Vater ihres Kindes bezeichnet sie einen ehemaligen Jugendfreund, einen Mediziner von Ranken, der sich einst ihre verlorene Liebe und Unerfahrenheit zumute gemacht und die Verzweifelte dann in rückwärtsloser Weise verlassen hatte.

Ein Sturm der Enttäuschung erhob sich in der ganzen Stadt, als die Verlobung Doktor Hartmanns bekannt wurde. Von allen Seiten werden Anstrengungen gemacht, um ihn und seine Braut, deren Vorgeschichte auf tiefstüßigen, dunklen Wegen schon lange durchgeföhrt war, wieder auseinander zu bringen.

Doch alles vergebens; je heftiger man gegen ihn steht, um so starrer verheißt sich der Angeklagte auf seinen einmal gekauften Entschluß, wiewohl er sich noch und nach immer mehr isoliert sieht und auch in seiner Praxis den Umsturz der Stimmung des Publikums merkbar empfindet.

Schon ist die Hochzeit auf einen der nächsten Monate festgesetzt, da erscheint Hartmanns Schwager, der Direktor des Gymnasiums, der sich durch die nach seinen Begriffen skandalöse Verlobung schon immer auf das peinlichste kompromittiert geföhlt hat, eines Tages noch in später Abendstunde im Sprechzimmer des Arztes, um ihm mitzuteilen, daß der seit einiger Zeit beim Landrat beschäftigte Mediziner von Ranken sich des Nachts zuvor am Stammtisch des Hotels zum „Schwarzen Adler“ in wegwerfenden Neußerungen über das von ihm verführte Mädchen ergangen habe.

Zur Aufklärung an diesen Vorfall, durch den Herta nach Ansicht des Direktors vollends unehelich geworden, erhebt er im Namen der gesamten Verwandtschaft noch einmal die Forderung auf Aufhebung der Verlobung, ohne auf Hertas Anwesenheit Rücksicht zu nehmen, die infolge der erregten Ansehensverletzung der beiden Männer vom Bett der schwerkranken Frau des Hauses hinweg ins Sprechzimmer geellt ist.

Allein Paul Hartmann bleibt unerschütterlich. Er weist seinem Schwager empört die Tür und eilt in rasender Erbitterung nach dem nahegelegenen „Adler“, um noch in derselben Stunde mit Ranken abzurechnen.

Trotz der Antipathie einiger besonnenere Freunde kommt es zu einem furchtbaren Antritt; Paul Hartmann züchtigt den gewissenloser Verführer in öffentlichem Lokale.

Ein Duell erscheint unvermeidlich. Da tritt der Vertreter Pauls in der Ehrenrats-sitzung mit der Erklärung hervor, daß sein Mandant den Mediziner von Ranken nach seinem ganzen Verhalten gegen ein wehrloses Mädchen nicht mehr als satisfaktionsfähig ansehen könne und infolgedessen einen Zweikampf ablehnen müsse, um einen Honoriar derartigen Schlages durch Annahme eines Ehrenhandels nicht wieder gesellschaftsfähig zu machen.

Das Ehrengericht weist diese Anschauung nach einer längeren, bewegten Beratung zurück, und die Verweigerung des Duells zeitigt die üblichen Folgen.

Paul wird aus dem Reserveoffizierkorps ausgeschlossen, seine ältesten Freunde ziehen sich von ihm zurück. Anfanglich alaunt er, sich über einen solchen Vorstoß hinwegsetzen zu können, und betreibt die Hochzeitsvorbereitungen mit doppeltem Eifer.

Dann aber erliegt der starke Mann, der einer Welt trocken zu können gemeint, den kleinlichen Nadelstichen des täglichen Lebens.

Sein früher so heiteres, lebensfreudiges Gemüt beginnt sich zu unthätigen, seine Arbeitskraft nimmt ab, er wird nervös, reizbar und heftig und geht bald nur noch als ein Schatten seines früheren Selbst umher.

Da faßt Herta, die in banger Sorge diesen körperlichen und geistigen Verfall beobachtet, nach langem Seelenkampfe einen heroischen Entschluß.

Um dem Geliebten die Freiheit zurückzugeben, sucht und findet sie am Vorabend ihrer Hochzeit, angehen mit ihrem weißen Brautkleide, in den Kluten des nahen Flusses einen freiwillig gewählten Tod.

Seit langem schon hatte Kurt sein Manuskript wieder beiseite gelegt, und noch immer verbarste das Mädchen ohne Bewegung in ihrem Stuhl und starrte in das arkane Dämmern des nächtlichen Gartens hinaus.

Es hatte sich seit den ersten Abendstunden kaum merklich abgekühlt, wie etwas Drohenbes, Dämonisches lag es in der schwülen Luft.

Das Mondlicht zitterte wie ein weißer Schleierflor über den schimmernden Rasenflächen, doch schon begann sich an der mattblauen Kuppel des westlichen Himmels ein düsteres Wolfsgeschiebe emporzutürmen und stand über der Gipfelinie der Nachbargärten schwarz, zusammengeballt, wie ein zum Sprunge geducktes Raubtier.

„Ich werde die Rolle Ihrer Herta spielen!“ Mit einer energischen Bewegung hatte sich die Schauspielerin endlich aus ihrer verträumten Versunkenheit aufgerüttelt, eine leidenschaftliche Erregung arbeitete in dem schönen, jungen Gesicht.

(Vortlesung folgt.)

Wille! Wille und Selbstzucht! Wille allein ist Kraft!
Und was da fehlt, sind Menschen, denen nicht Befähigkeit das letzte Ziel, denen es Spaß macht, sich was zuzumuten! Menschen, die gegen sich selbst zur Reife greifen können und lachend ihren Gaul zu Schanden reiten, wenn es gilt . . . aus bloßer Freude, sich im Bügel zu haben! aus bloßer Freude, sich selbst gegenüber was durchzusetzen!

Erst Zucht, dann Freiheit!

Cäsar Flaishchen.

— Ein Auslandspaß 5300 Mark. Eine Auslands-
paß für Reichsdeutsche muß jetzt mit 3500 Mark bezahlt
werden. Eine Verlängerung des Passes erfordert eine Aus-
gabe von 2800 Mark. Der Inlandspaß für Reichsdeutsche
kostet 2300 Mark, ein Personalausweis für Ausländer und
Staatenlose ist von 12 Mark auf 10 300 Mark gestiegen.
Sichtvermerke für einmalige Ausreise sind mit 10 000 Mark,
zur Aus- und Wiedereinreise mit 20 000 Mark, Dauersicht-
vermerke im ersten Monat mit 10 000 Mark zu bezahlen.
Sichtvermerke kommen nur für Ausländer in Frage.

Harzburg. Die Stadt Bad Harzburg beabsichtigt,
ihre Wasserkraft auszunutzen. Zur Beschaffung des nötigen

Kapitals ist das Bad Harzburger Wasserkraftwerk G. m. b. H.
gegründet worden, an dem die Stadt Bad Harzburg mit
drei Fünfteln, die Bürgerschaft und die Harzburger Banken
mit je einem Fünftel beteiligt sind.

Jena. [Lohnende Bettel.] Das „Klinkenputzen“
scheint heutzutage ein ganz einträgliches Geschäft zu sein.
Dieser Tage mußte ein schwer bezechter Pennbruder in
Schuhhaft genommen werden, der die ansehnliche Summe
von 214 000 Mark bei sich trug. Erst war es schwer, sich
allein die Schlafgeldgebühr zusammenzufichten.

Oberförsterei Ziegelroda
verkauft am Donnerstag, den 28. Juni, von
9 Uhr vormittags ab, im Herbst'schen Gast-
hof in Ziegelroda öffentlich meistbietend:

Fichten: etwa 700 Stck. Stämme mit 6 fm II.,
50 fm III., 160 fm IV. Klasse, 600 Stck. Slangen
I., 160 II., 180 III., 40 IV., 20 V., 50 VI. Klasse
aus den Förstereien Wendelstein, Distr. 23—25,
29, 49, 50, Hermannsdorf, Distr. 54, 92, Loder-
leben, Distr. 93, 126, 127, 129, 137—139, 142,
144—152.

Kiefern: etwa 450 Stück mit 4 fm I., 20 fm
II., 130 fm III., 88 fm IV. Klasse aus den
Förstereien Hermannsdorf, Distr. 35—37, 53,
92, Ziegelroda, Distr. 78.

Birken: etwa 45 Stück mit 10 fm IV., 12 fm
V. Klasse aus den Förstereien Wangen, Distr.
5, 21, Wendelstein, Distr. 30, 32, 25, 50,
Ziegelroda, Distr. 79, Loderleben, Distr. 128.

Aufmaßfluten wegen Zeitmangel nicht lieferbar. Beschränkung
des Lieferpreises vorbehalten. Zugelassen sind nur Bieter, die
ihren Bedarf bisher aus der Oberförsterei gedeckt haben.

Oberförsterei Ziegelroda
erucht die Magistrats- und Herren Ortsrichter um um-
gehende Einsetzung der Bitten derjenigen Personen, die
Beeren- und Pilzzettel haben wollen. Der Preis stellt
sich auf 50 Mark für schulpflichtige Kinder, Personen
über 60 Jahre, Invalidenrentenempfänger, im Gewerbe
beschränkte Kriegsbeschädigte und Ortsarme, für alle
übrigen Personen auf 100 Mark je Zettel. Die Wald-
beerenernte ist völlig mangelhaft. Pilze dürfen nur in
den auf den Zetteln vermerkten Distrikten gesammelt
werden. Das Betreten von Kulturen, Schonungen und
Düngungen wird bestraft. Personen, die beim Sammeln
ohne Zettel betroffen werden, haben sofort einen Zettel
mit 50% Aufschlag von dem kontrollierenden Forstbe-
amten zu lösen, außerdem haben sie Strafe zu gewar-
tigen. Dies ist ortsüblich bekannt zu machen.

Sie sparen Geld!
Fahrrad - Gummi

Lassen Sie sich
gratis
Preisliste senden.
Emil Levy, Hildesheim.

Frauen

Ausschneiden, Aufbewahren!
Warten Sie nicht bis morgen,
sondern schreiben, wie lange
Sie klagen, und nehmen bei
Monatsstörungen nur meine
Garnitur I, extra starke Tropfen.
Garantiert unschädlich,
ärztlich begutachtet. Erfolg
oft in wenigen Stunden ohne
Berufsstörung. (Organische
Veränderungen ausgeschlossen.)
Taus. Dankschreiben,
z. B. Frau Gn. aus St. schreibt:
„Herz! Dank! War in einig.
Stunden von meinen Sorgen
befreit!“ **W. Gurski, Berlin-
Charlottenburg, 2 H. 100,
Grolmannstr. 37.**

Drucksachen

für Handel, Gewerbe
und Industrie
fertigt
an
Buchdruckerei W. Sauer.

Gelöschter Kalk

stets vorrätig.
Auch eimerweise abzugeben.
C. Wolffs Nachflg.
Friedrich Gröling.

Wer
Sohlen und Absätze

auf Schuhe und Stiefel benötigt,
wird am besten bedient im
Schuhwarengeschäft
Alwin Zink, Großwangen.
Telefon: Amt N bra Nr. 5.

VISITKARTEN

LIEFERT SCHNELL
UND PREISWERT
BUCHDRUCKEREI W. SAUER.
ROSSLEBEN

FAKTE FÜR
Qualität & Aussehen wie echter
blancclair
Marmor
Naturpolitur
Deutsche
Marmorit
Industrie
Querfurt



Farbenprächtiger Naturmarmor
preiswert am Lager. Für die Elektro-Industrie:
Schalltafeln. **Telefon 148**

Lesen Sie die Berliner Morgen-Zeitung

mit ausführlichem Kurszettel,
interessanten Beirartikeln, modernen
Romanen, und unterhaltenden und
belehrenden Abteilungen
monatlich für 4500 M.
freibleibend u. ausschl. Zustellung.

Jedem, in der Provinzstadt u. auf dem Lande sollte dieses vorz. Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.
Hier abtrennen, ausfüllen und der Post od. dem Briefträger übergeben

Post-Bestellchein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
Herr — Frau.....

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag
1	Berlin. Morgen-Zeitung	Juli 1923	Mark Pf. 4500 —

Quittung.

Obige Mk. Pf. sind heute richtig bezahlt.
1923. Post-Annahme.

Achtung. Achtung.

Kaufe
Schlachte-
Pferde



und zahle für transportfähige fette Pferde
bis 9 000 000 M.
Bitte um Angebote. Vermittler erhalten hohe
Provision. Bin sofort mit Auto zur Stelle.

Otto Jakobi, Artern
Telefon 372.

Inserieren bringt Gewinn.

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 1000.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 60 M., im Restameilteil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 150 M. Anstuferteilung: 100.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlaß und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 51

Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 27. Juni 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Politische Nachrichten. Aus dem Ruhrgebiet.

Zwei Franzosen durch eigene Posten erschossen. **Serne, 25. Juni.** Am Bahnübergang bei der Station Wörnig wurde in der Nacht zum Sonnabend ein französischer Hauptmann und ein Feldwebel von einem französischen Posten erschossen. Der Offizier, der sich in Begleitung des Feldwebels und eines französischen Ingenieurs befand, hatte auf Anruf des Postens keine Antwort gegeben. Der Posten gab darauf gemäß seiner Instruktion Feuer. Schon durch den ersten Schuß wurde der Offizier auf der Stelle getötet. Der Feldwebel wurde schwer verletzt und ist seiner Verwundung erlegen.

Zwei Belgier erschossen. Am Amtsbezirk Marl sind am Mittwoch voriger Woche bei der Paprevision 2 Belgier erschossen worden. Es kommen zwei Täter in Betracht, die beide entkommen sind. Bald nach dem Vorkommnis setzte eine brutale Verschärfung des Belagerungszustandes ein.

Neue Eisenbahner-Austrreibungen! Die Franzosen haben nunmehr mit der völligen Vertreibung aller Eisenbahner an der linksrheinischen Strecke zwischen Bingen und Mainz und Oppenheim begonnen. Insgesamt kommen 6- bis 7000 Eisenbahner in Frage.

Sämtliche Ruhrkohlen „beschlagnahmt“. **Paris, 25. Juni.** Die Zeitungen veröffentlichen eine Verordnung des Generals Degoutte vom heutigen Tage, nach der sämtliche Kohlen des Ruhrgebiets zu Gunsten der Besatzungsmächte beschlagnahmt werden.

Frankreichs Sorge vor einer deutschen Wiedervergeltung der Schand- und Gewalttaten im Rhein- und Ruhrgebiet wird nachgerade belustigend. Bei der Beratung des Militärbudgets erklärte ein Senator, daß Deutschland gegenwärtig einen Luft-, Gas- und Bazillenkrieg vorbereite, weshalb es nötig sei, die militärische Besetzung der Rheinlande fester zu gestalten. Wie Deutschland einen Luftkrieg ohne Luftflotte führen will, das bleibt das Geheimnis der Franzosen, einen Gas- und Bazillenkrieg könnten wir schon führen, wenn die deutschen Barbaren so gemeine Menschen wären wie die Franzosen. Aber auf diese Stufe wird das deutsche Volk wohl nie sinken. Vorläufig braucht Frankreich keine Angst vor einem deutschen Angriff zu haben, wenn aber die Gewaltpolitik weiter geht und das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben wird, dann wird sich schon ein Mittel finden, mit dem das Jell der Franzosen gegerbt werden kann.

Stinnes und die Finanznot. Gelegentlich der noch andauernden Untersuchungen über die Ursachen des Zusammenbruchs der deutschen Währung kam zur Sprache, daß die Firma Hugo Stinnes im April d. J. 500 000 Pfd. Sterling der deutschen Regierung zur dringlichen Beschaffung englischer Kohlen für die Reichsbahnen vorgeschaffen hat. Es verdient dieser Akt der Hilfeleistung unserer Großindustrie hervorgehoben zu werden in Anbetracht der fortgesetzten Angriffe gegen dieselbe in- und außerhalb der Parlamente.

Aus der Umgegend.

Nebra, 27. Juni.

— **Vom Turnverein.** Bei den am Sonntag in Freyburg stattgefundenen Reichsjugendwettkämpfen konnten



100 km 300 M., mehr; Sonntagsunterkunft 300 M., Aus-
kunftsgeld 300 M., Sitzungsgebühr für Gespräche
auf Entfernungen von mehr als 5 km 300 M., bis 5 km
150 M.; XP-, V- oder N-Gebühr für eine Person je 1200
Mark, für jede weitere Person 600 M., Unfallmeldegebühr
2250 M.

— **Ungültig werdende Freimarken.** Die Frei-
marken zu 5, 10, 15, 25, 30 und 50 Pfennig (Ziffer-
marken), sowie zu 60, 80, 100, 220 und 160 Pfennig
(Arbeitermarken) und die Marken zu 10, 15, 25 und 30
Pfennig zur Erinnerung an die Nationalversammlung
verlieren mit Ablauf des 30. Juni ihre Gültigkeit.

— **Die Verordnung der Preisschilder hat noch
Gültigkeit.** In den Kreisen der Geschäftswelt scheint
teilweise die Meinung noch vorzuherrschen, daß die Preis-
schilder nicht mehr erforderlich sind. Im eigenen Interesse
der betreffenden Geschäftsleute sei darauf hingewiesen, daß
Übertretungen der Verordnung hohe Strafen nach sich ziehen.

— **Löst Rückfahrkarten!** Um ein zweimaliges Warten
am Fahrkartenschalter zu vermeiden, wird den Reisenden
empfohlen, zugleich mit der Fahrkarte für die Hinreise eine
Rückfahrkarte zu lösen. Hierdurch werden auch die Fahr-
kartenschalter entlastet, was eine schnellere Abfertigung des
Publikums zur Folge hat. Die Rückfahrkarte gilt einschließ-

dem

Dar fe
er Br
er da
ähnd
blikum
diese
emacht
in der
bisher,
Brief
Druck-
schichten
ungen

werden
Appc-
echneg
digen.
00 An-
Orts-
e aus
e aus
drei
inschl.
ffentl.
inschl.
00 M.,
ngenen